

Kopfreliquiar, Kupfer, vergoldet, 32 cm. Reliquiar in Form eines bartlosen bekrönten Kopfes, am Halse und in den Dreipässen der Krone mit Dreipässen besetzt. Den oberen Abschluß bildet eine runde, gravierte Platte, mit Scharnier, die mit Ranken, die in Drachen und Blattwerk enden, bekrönt ist; in der Mitte Rundmedaillon mit einem gewundenen Drachen. Erste Hälfte des XIII. Jhs. (Fig. 325) (s. Übersicht).

Fig. 325.

Monstranz, Silber, vergoldet, 66 cm. Ovaler Fuß über schmalem profilierten Rande, als naturalistisch gebildeter Felsengrund mit Baumwurzeln, Kräutern und anderen Pflanzen gestaltet. Darauf liegen links Pilgerhut, -mantel und -stab, rechts Krone, Füllhorn und Szepter. Aus dem Hügel steigt der Stiel in Form zweier verschränkter knotiger Baumstämme auf und verbreitert sich oben zu einem die mit bunten Steinen besetzte Kartuscherahmung der Lunula einfassenden Astgeflechte mit Blättern und Silberblüten.

Am Ansatz des oberen Teiles eine Trophäe aus verschiedenen Marterinstrumenten: Keule, Säge, Fackeln, Zange, Rute und herabhängende Kette mit Handschellen. Die Rückseite glatt. Marken am Fuße: Wiener Beschauzeichen von 1752, Freistempel, Meistermarke **IM** in breitovalem Felde. Arbeit des J. Mack oder des J. Moser (Taf. XXVI).

Taf. XXVI.



Fig. 324 Reliquiar (S. 322)



Fig. 325 Kopfreliquiar (S. 324)

Melk, Stift

Kästchen aus Elfenbein, Höhe $8\frac{1}{3}$, Länge 19, Breite $13\frac{3}{4}$ cm, schmale Streifen mit eingeritzten Ornamenten in Rot und Grün, aus Kreisabschnitten und kleinen Ringrosetten gebildet. Glatte Messingbeschläge. XIV. Jh. Rosa Lederfutter.

Kästchen von rechteckiger Grundform mit oben abgestutztem Deckel. Die Wände mit Stoffüberzug, der mit Ornamenten und Buchstaben in Plattstich in Gold und bunter Wolle gestickt ist; aufgenähte Knöpfe aus Glasfluß. Es wiederholen sich die Buchstaben *JK* an den Seiten des Kästchens und den Schmalseiten des Deckels, dessen Langseiten mit affrontierten Vögeln gestickt sind. Die obere Fläche des Deckels mit großen und kleinen Rosetten, Sterne und Rosetten als Füllungen an allen Seiten und den Füßen. Erste Hälfte des XV. Jhs.